

# **R**ODENKIRCHEN **KÖLNER BILDERBOGEN**

Nr. 652 · Juli 2013

[www.bilderbogen.de](http://www.bilderbogen.de)



**Auszug:**  
**Seiten 45 und 46 mit einem Bericht zum  
Gestaltungswettbewerb der P&R-Anlage am  
Verteilerkreis Köln-Süd**

Menschen, denen Sie in dieser Ausgabe begegnen: Jürgen Becker, Udo Breker, Miriam Broicher, Jochen Heufelder, Mike Homann, Iris Januszewski, Uwe Koschinat, Angelika Ottersbach, Theo Schall, Robert Schoeneberg, Edeltraut Stecher, Hedwig Thielen, Karl-Heinz Thielen, Markus Züll.

## 650 Stellplätze und 50 Fahrradboxen

Rechteckig oder rund, lang gestreckt oder kompakt – erwartungsgemäß unterschiedlich fallen die Beiträge zum Architektenwettbewerb für die nordwestlich des Verteilerkreises vorgesehene Park & Ride Palette (P+R-Anlage) aus. Sie soll auf 7.200 Quadratmetern des städtischen Areals zwischen Bonner Straße im Osten, Militärringstraße im Süden und Heidekaul im Norden angelegt werden. In fußläufiger Nähe zur zukünftigen Endhaltestelle „Arnoldshöhe“ der mittig der Bonner Straße geplanten 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn.

Heute befindet sich auf der Parkhaus-Fläche eine Tennisanlage. Sie soll in anderer Form erhalten bleiben. Westlich der Ascheplätze stehen Wohnbauten, südlich und östlich wächst ein großer Laubwald. Zumindest der südliche Abschnitt wird nach der Projektbeschreibung „als Bestandteil des landschaftlich geschützten Grüngürtels nicht als potentielle Fläche für die (P+R-) Anlage betrachtet“. Laut Aufgabenstellung soll die Park-Anlage insgesamt 600 bis 650 Stellplätze umfassen, fünfzig Fahrradboxen, einen Raum für den Garagenwart und eine Toilettenanlage. Der Zugang zu den Erdgeschoss-Stellplätzen muss barrierefrei sein. Die unterste Ebene des „vorzugsweise dreistöckigen Gebäudes mit halbgeschossiger Anordnung (Split-Level)“ soll als Kellergeschoss ausgeführt werden. Nach Abschluss des Wettbewerbs wurden die Unterlagen der drei prämierten und von weiteren zwei teilnehmenden Büros im Mai präsentiert. Im Stadthaus Deutz konnten unter anderem jeweils die Darstellung der städtebaulichen Einbindung des Lageplans und ein Massenmodell (1:500) mit Abbildung der Topografie in Augenschein genommen werden. In allen Beiträgen ist, wie in der Ausschreibung verlangt, die Zu- und Abfahrt jeweils über die Militärringstraße (gegenüber der Einmündung Im Wasserwerkswäldchen) angelegt. Ebenso eine zusätzliche Abfahrt zur Bonner Straße Richtung Verteilerkreis. Unterschiedlich fällt die notwendig gewordene Umgestaltung der



Erster Platz im Architektenwettbewerb: der Entwurf des Kölner Büros LHVH-Architekten.

Foto: Broich.

weiterhin über die Heidekaul zu erreichenden Tennisanlage (jeweils ein Clubhaus mit sechs Plätzen) aus.

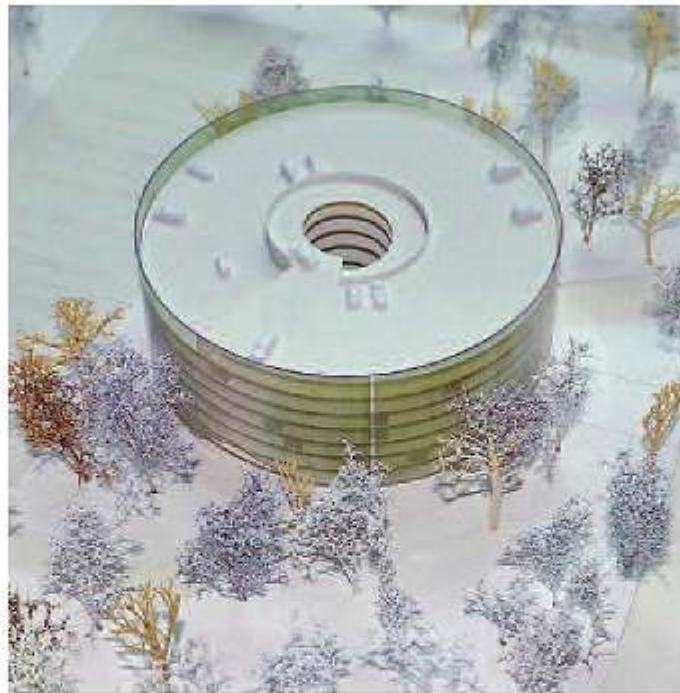
Im April war die zehnköpfige Jury zusammengetreten. Unter anderem gehörten ihr an der Baudezernent Franz-Josef Höing und Mitglieder der Rodenkirchener Bezirksvertretung: Bezirksbürgermeister Mike Homann (SPD), Alexander Balint (Grüne), Karl-Heinz Daniel (FDP) und Dr. Jörg

Klusemann (SPD). Neben fachlichen Gesichtspunkten bewertete das Preisgericht die „städtebauliche Idee und Einfügung in den Gesamtkontext, gestalterische Qualität, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit“ der Arbeiten. Besonderes Augenmerk richteten die Mitglieder auf den Landschafts-, Lärm- und Blendschutz. Der erste Platz ging an den Entwurf des Kölner Büros LHVH Architekten. Es wartet mit der Idee eines kom-

pakten rechteckigen Riegels auf, dessen Fassade ein Vorhang aus vertikalen, zurückhaltend farbigen Lärchenholz-Lamellen „umhüllt“. Damit soll „die Struktur der aufwärts strebenden Bäume“ aufgegriffen, das Gebäude in den Grüngürtel integriert werden. Dazu befand das Gremium: „Alles in allem gelingt den Verfassern eine in sich schlüssige und wirtschaftliche Konzeption, die in ihrer äußeren Erscheinung und vorgeschlagenen Details überzeugt.“ Positiv würdigte die Jury die Holzlamellenfassade, die im westlichen Abschnitt mit Nist- und Brutkästen bestückt werden soll. Aufgrund der Positionierung des Parkhauses nahe der Bonner Straße werde ein „maximaler Abstand zur Wohnbebauung nach Westen und eine sehr gute Präsenz nach Osten zur Haltestelle mit einem eindeutig auffindbaren Eingang“ erreicht, so das Preisgericht. Gleichwohl empfehle es hinsichtlich des „Erhaltes des Baumbestandes an der Bonner Straße“ zu prüfen, „wie weit der Baukörper zurückgesetzt werden kann, ohne die überzeugende Präsenz des Eingangs zu verlieren“.

>>>

Zum zweiten Sieger erkor die Jury den Entwurf der Kölner v-architekten GmbH. Das Büro zeichnet bereits innerhalb einer Projektgemeinschaft mit dem Kölner Landschaftsarchitekten Dirk Melzer mitverantwortlich für die Gestaltung des Pumpwerks an der Uferstraße in Rodenkirchen. Für die Parkhaus-Anlage schlagen die Architekten einen runden Baukörper vor. „Die kompakte Form“, so deren Erläuterung, „schont durch seinen minimierten Fußabdruck den Baumbestand und fügt sich harmonisch in die landschaftlich geprägte Situation ein.“ Für die Fassade sehen sie „ein umhüllendes Kleid (...) aus farbig cloxierten (Anm. d. Red. zwecks Korrosionsschutz behandelte Oberfläche), teilweise gelochten horizontalen Aluminiumlamellen“ vor. Die Jury lobt die Idee des Rundbaus als „ebenso eigenständige wie einprägsame Interpretation“. Die funktional sinnvoll erscheinende Parkspirale erhalte „einen hohen Anteil des vorhandenen Baumbestandes – und somit den Charakter des Ortes“. Gleichzeitig lasse sie „eine möglichst geringe Sichteinschränkung für die vorhandene Wohnbebauung gegenüber erwarten“. Andererseits führe „die kompakte Grundrissform (...) auch zu einer markanten Höhenentwicklung“. Denn um die mindestens geforderten 600 Stellplätze zu erreichen, so die Architekten, würden acht Ebenen benötigt: Das bedeute eine Gebäudehöhe von 20,6



**Den zweiten Platz sprach die Jury der Kölner v-Architekten GmbH zu. Foto: Broich.**

Meter. Die Oberkante reicht also in den Bereich der Baumkronen.

Interessant: Zur Tennis- und Wohnanlage im Westen hin sollen die Lamellen zwecks Lärm- und Blendschutz senkrecht gestellt werden, dagegen annähernd horizontal geöffnet hin zum Verteilerkreis und zur Bonner Straße. Dadurch soll bei Tag das Parkhaus-Innere maximal mit Naturlicht gespeist werden, während in der Nacht das Parkhaus-Licht auf die parkartige Umgebung abstrahlt und sie „unaufwändig und psychologisch günstig“ aus-

leuchte.

Der dritte Platz wurde dem Beitrag des Darmstädter Büros Lengfeld & Wilisch Architekten zugesprochen. In ihrer Zielbeschreibung betonen die Autoren eine „größtmögliche Schonung des Waldsaumes entlang der Bonner Straße und zum südlichen Grüngürtel“ durch einen „in Länge und Höhe kompakten, viergeschossigen Baukörpers“. Dieser nehme sich hinter dem hohen Baumbestand zurück, bleibe deutlich unter dessen Höhe und der der angrenzenden Wohn-

bebauung. Von dieser solle das „mit halbgeschossig versetzten Ebenen und zwischen gesetzten Rampen“ organisierte Parkhaus im Westen mit einer Industrieglassfassade abgeschottet werden. Das Juryvotum lobt die von der Bonner Straße abrückende, sich in den Grüngürtel einbindende lang gestreckte Bauform. „Durch weiterführende Modellierung des vorhandenen Bodenprofils gelingt die Einbettung des Parkhauses mit halbversetzten Ebenen in das Grundstück.“ Dagegen führe die Herausnahme „der Trafostation und der Radstellplätze aus dem Gebäude (...) zu einer unnötigen Einengung und Unübersichtlichkeit“. Aufgrund der harten Verglasung rechnet die Jury „mit störenden Schallreflexionen aus der benachbarten Tennisanlage“. Diese selbst sei gut organisiert. „Das Herausheben des Clubhauses auf die Ebene einer erhöhten Terrasse ermöglicht die Anordnung von Stellplätzen und eine gute Übersichtlichkeit der Gesamtanlage.“ Der Entscheidung, welches Büro letztlich mit der Umsetzung beauftragt wird, gehen weiterführende Gespräche der Stadt mit dem Wettbewerbs-Sieger und den zwei Platzierten voraus. Darin wird es zwingend auch um eine für den Wettbewerb noch entbehrliche Kostenangabe gehen. Gleichzeitig wird unter anderem die Qualität des Lärmschutzes der für die Umsetzung empfohlenen Lösung geprüft. E. Broich.